

Auch hier findet man einen Heinrich von Liechtenstein, einen österreichischen Ritter, als eine von bloss sechs handelnden (bzw. singenden) Hauptpersonen. Dieser Heinrich steht in einem ähnlichen Verhältnis zu seinem Herrn, Rudolf, wie bei Grillparzer, ist aber eine viel blässere Gestalt. Im grossen und ganzen übt er in diesem Stück eine Botenrolle aus – er überbringt immer wieder Nachrichten und Botschaften. Nebenbei wird er als besonderer Vertrauter des Kaisers vorgestellt; Hartmann, Rudolphs Sohn, sagt zu Liechtenstein:

[...] *viel und gern*
Vertraut mein Vater Euch. (S. 281)

Später redet ihn Hartmann mit «treuer Liechtenstein» an (S. 308).

Heinrich von Liechtenstein ist es, der wiederum den günstigen Ausgang der Schlacht auf dem Marchfeld verkündet:

[...] *Die Schlacht*
Ist aus, und – Öst'reich hat gesiegt! (S. 305)

Er beschreibt den Verlauf des Kampfes, nimmt dabei allerdings keine besondere persönliche Rolle für sich in Anspruch.

Gegen das Finale hin singen Liechtenstein, Hartmann und dessen Braut Kunigunde (Ottokars Tochter) ein Terzett, das die Aussage des Stücks zusammenfasst – «Gewiss, die Tugend wird belohnt» meint Liechtenstein dabei (S. 309).

Friedrich Sengle berichtet, dass dieses Werk eine Auftragsdichtung gewesen sei, die aber beim Hof keine Gnade gefunden habe.²⁹

In einem Gedicht, «Die Marchfeldschlacht», welches im Buch *Liechtenstein im Liede* enthalten ist³⁰, hebt Johann Langer Heinrich von Liechtensteins entscheidende Rolle im Verlaufe des Kampfes hervor. Nachdem der greise Haslau das österreichische Banner hat sinken lassen, bekommen die Böhmen neuen Mut. Aber:

Getrost! Es naht der Retter, so schnell wie Wetterschein
Es ist der tapfre Heinrich, der Held von Liechtenstein.

Der Kampf geht weiter, König Ottokar wird getötet, und schliesslich siegen die Österreicher endgültig.

Das Gedicht endet mit folgender Strophe:

Von vielen tausend Lippen der Siegesjubel braust
Und stolzer weht das Banner in Heinrichs Heldenfaust;
Durch ihn ward Böhmens König einstmals der Herzogshut
Heut kauft' er ihn für Rudolf zurück mit seinem Blut.

Schon wieder kommt eine historische Verwechslung vor (vielleicht hat sich Langer auf Grillparzers bzw. Hormayrs Darstellung der Begebenheiten gestützt): Der Heinrich von Liechtenstein, der Ottokar zur österreichischen Herzogswürde verhalf, war nämlich Heinrich I., während derjenige, der Rudolf in der Schlacht auf dem Marchfeld beistand, Heinrich II. war.